Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic

grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 26 (1967)

Heft: 3

Artikel: Skizzen zur Bündnergeschichte : II. Folge

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-356251

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Skizzen zur Bündnergeschichte

II. Folge

Vor etwa zwei Jahren erschien in unserem Bündner Schulblatt eine erste Reihe von Zeichnungen zur Geschichte unseres Kantons. Diese Skizzen entstanden im Schoße einer Arbeitsgemeinschaft, zu der sich einige Kollegen der Mittelstufe zusammengefunden hatten. Diese Arbeitsgruppe stellte sich die Aufgabe, die Probleme, die das Führen eines Geschichtsheftes auf unserer Stufe mit sich bringt, zu überdenken und Mittel und Wege zu finden, die Hefteinträge für Schüler und Lehrer befriedigender zu gestalten.

An Hand unseres neuen Geschichtsbuches versuchten wir, die Hauptsachen der einzelnen Kapitel in einer einfachen Skizze festzuhalten. Wir wollten mit der Zeichnung dem Schüler eine wirkliche Gedächtnisstütze geben und ihm helfen, die Zusammenhänge besser zu erfassen und zu behalten.

Mit der Veröffentlichung unserer Arbeit wollten wir auch andern Kollegen einen Dienst erweisen und ihnen damit Hilfe und Anregung bieten. Die allgemein gute Aufnahme, die die Zeichnungen damals gefunden haben, bewogen unsere Arbeitsgemeinschaft, auf dem eingeschlagenen Wege weiterzuschreiten und einige weitere Kapitel, soweit sie unsere bündnerischen Verhältnisse betreffen, festzuhalten.

Die neue Serie bringt vor allem kulturhistorische Ereignisse zur Sprache. Diese Tatsachen zeichnerisch festzuhalten war oft viel schwerer, als einfach den Ablauf eines geschichtlichen Ereignisses zu skizzieren. Wir hoffen aber, daß es uns doch gelungen ist, das Wichtige und das, was der Schüler unbedingt wissen sollte, in unseren Skizzen darzustellen.

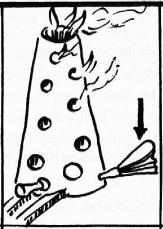
Die heutigen Zeichnungen sind nicht chronologisch geordnet. Sie sind als Ergänzungen zu den rein geschichtlichen Bildern der ersten Serie gedacht.

Mitglieder der Arbeitsgruppe: Walter Bisculm, Stefan Bühler, Hans Dönz, Georg Florin, Lorenz Fontana, Armin Gredig, Erwin Gredig, Jakob Hemmy, Christian Lötscher, Toni Michel, Josias Nold, Silvio Pool, Hans Völlmy, Lorenz Zinsli.

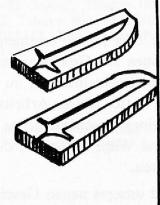
BRONZEZEIT 2-3000J.v.Chr.

KUPFER UND ZINN ZU BRONZE





im Schmelzofen schmelzen



in der Gussform giessen



zur Waffe verarbeiten

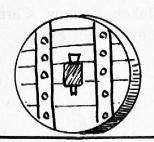
BRONZEHA'NDLER

Land. Aus fernen
Ländern brachten
sie ihre Metallerzeugnisse.
Bronzefunde bezeichnen die damaligen Handelswege

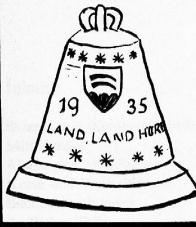


Schmuck





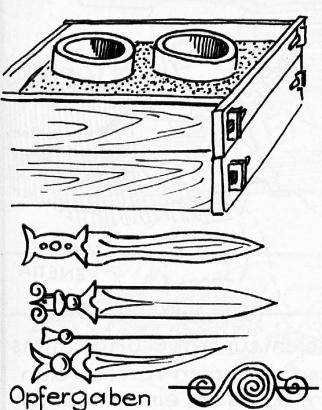
In der Bronzezeit wurde auch das Rad erfunden. Der erste Wagen wurde gebaut. Er erleichterte den Irans port von Waren aller Art ganzerheblich



Bronze wird auch heute noch viel gebraucht zum Giessen grosser und kleiner Glokken, zur Herstellung versch. Maschinenteile, Denkmaler, Medallien und Schmucksachen.



DIE HEILQUELLEN



DIE MAURITIUSQUELLE

in St Moritz ist die alteste Heilquelle. Sie bestand schon in der Bronze zeit, wie einige Funde an Ort und Stelle beweisen. Sie wurde später dem heiligen Mauritius geweiht der den Menschen gegen Glieder krank heiten helfen konnte.

Das St. Moritzerbad wurde immer viel von Kranken besucht.

ST. MAURITIUS



Römischer Feldherr einer Legion in der ägypthischen Stadt Theben. Mauritius und seine Legionäre wurden überzeugte Christen. Auf kaiserlichen Befehl wurde diese thebäische Legion ins Wallis versetzt.

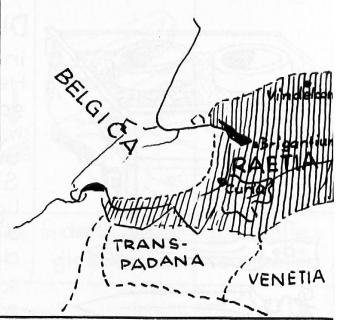
Mauritius weigerte sich mit seinen Soldaten den römischen Göttern zu opfern.

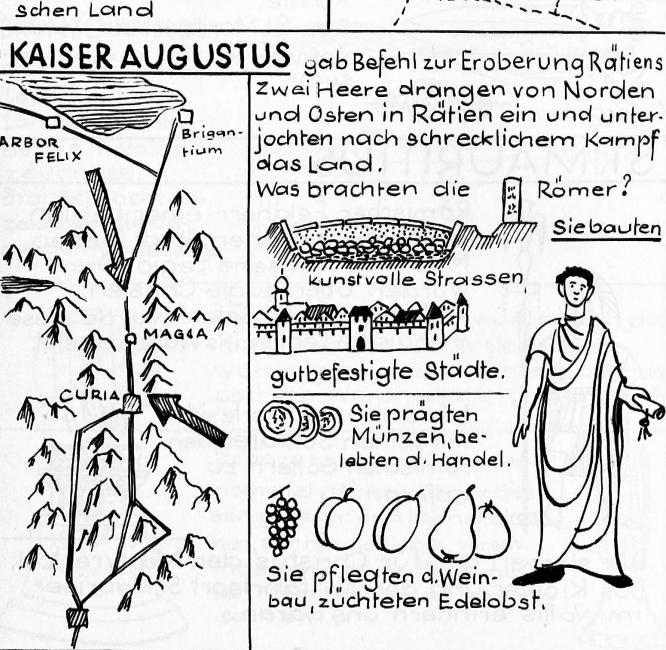


Sie starben alle für Christus den Märtyrertod. Das Kloster und der Wallfahrtsort St. Maurice im Wallis erinnern uns daran.

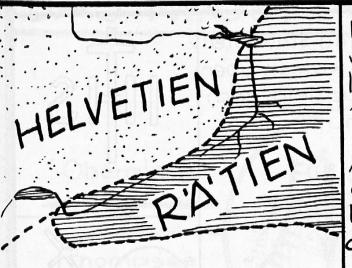
RATIEN UND DIE ROMER

Land im östl. Teil der Alpenmit den Städten Vindelcorum (Augsburg) Brigantium (Bregenz) Curia (Chur)
Rauh war das Land. Rauh die Bewohner. Täglicher Kampfum Nahrung und Sicherheit.
Rätische Horden raubten und plünderten, sengten und mordeten im römi-



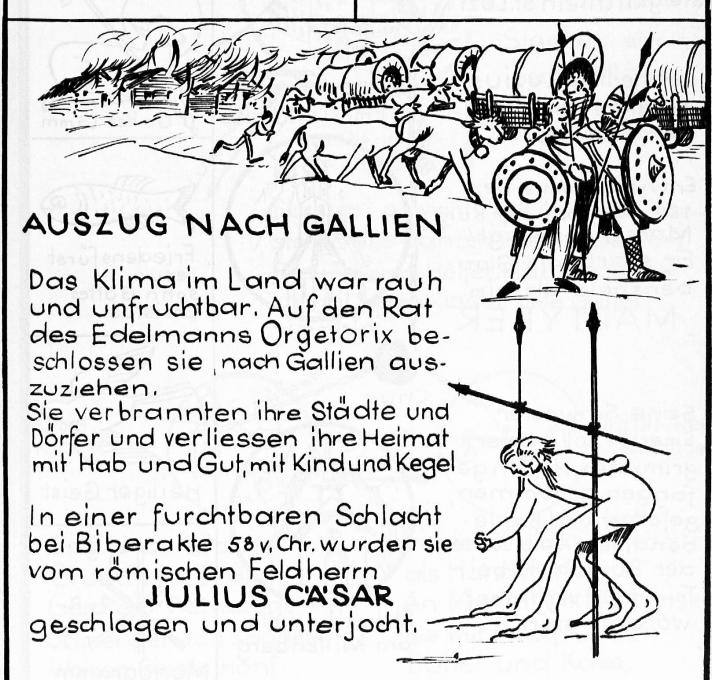


DIE HELVETIER



Die Nachbaren der Räter waren die Helvetier. Sie lebten in 400 Dörfern und 12 befestigten Städten.

Als kriegerisches Volk verehrten sie den Kriegsgott, beteten Mond und Sonne an,liebten heilige Flüsse+Bäume



LUZIUS UND EMERITA

Der heilige Luzius und seine Schwester

Emerita kamen über die St. Luzisteig nach Chur





Steigkirchlein St. Luzi

Der heilige Luzius predigte am Mittenberg bei Chur.

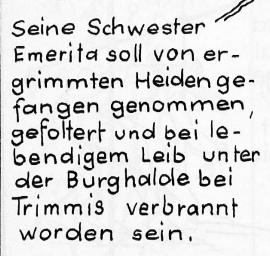
Er wurde am 3. Dez.

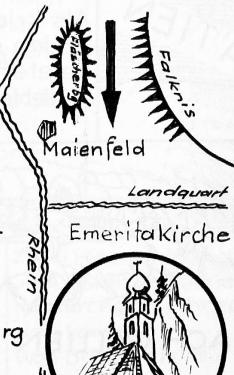
182 n. chr. bei der Burg

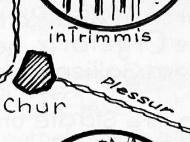
Marsöl gesteinigt.

Er starb als Glaubensheld als ein

M'A'RTYRER







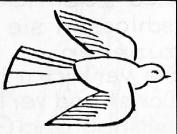


St. Luzikapelle am Mittenberg

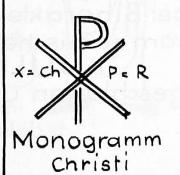




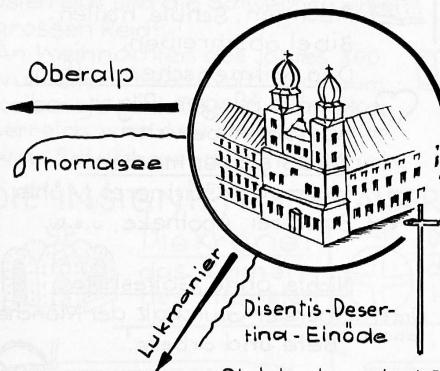
Friedensfürst Jesus Sohn Gottes Christus



Heiliger Geist



DAS KLOSTER DISENTIS



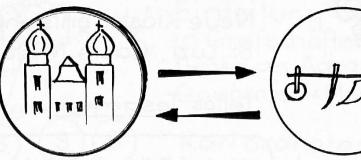
Chur-Zürich

Rhein

Sigisbert, ein irischer Mönch, gründet das Kloster Disentis

Sigisbert gewinnt Plazidus den Vorsteher des ganzen Tales zu seinem Freund und Helfer. Plazidus schenkt dem jungen Kloster viele Güter.

Das Kloster



Diensttuende Klosterbauern

Es gibt den Bauern Grund und Boden Geräte u. Werkzeuge Sämereien von Roggen Weizen Gerste Hanf Erbsen Rüben. Sie leisten dafür Arbeit als Handwerker. An Martini (11. Nov.)zinsen sie mit Feldfrüchten, Butter und Käse.

DIE ARBEIT DER MONCHE





Die Lehre Christi verkunden

Predigen. Schule halten. Bibel abschreiben.

Den Mitmenschen helfen.

Kranke pflegen Pilger und

Kranke pflegen. Pilger und Wanderer bewirten.

Alles selber machen!

Viehzucht, Gärtnerei, Mühle, Bäckerei, Apotheke, u.s.w.

Nichts ohne Gotteshilfe!

Oraet Oberster Grundsatz der Mönche:

Iabora "Bete und arbeite"

TELLOS TESTAMENT



Aus der Priesterschule v.Chur ging Othmar hervor, der erste Abt des Klosters St.Gallen

> Neue Klöster entstehen: St. Luzi, Cazis, Mistail.

Tellos Testament

Bisch of Tello war der letzte Viktoride. Er liess einen neuen Dom errichten.

Bischof Tello schenkt dem Kloster Disentis den Herrenhof Sagens. Dazu gehörten: Haus mit heizbaren Gemächern Keller und Küche Pferdestall Viehställe. Obstbäume, Garten und Weinberge, Äcker und Wiesen



KARL DER GROSSE 768-814

Karl der Grosse vereinigte das heutige Deutschland, Frankreich, Italien, "Osterreich und die Schweiz zu einem grossen Reich.

An Weihnachten des Jahres 800 wurde er in Rom vom Papst zum Kaiser gekrönt. Das römische Kaiserreich war neu erstanden. Karl war Schutzherr der Christenheit.



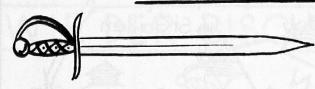
DIE INSIGNIEN DES KAISERS



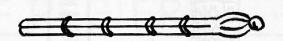
<u>Die Krone</u>: das Zeichen des Höchsten



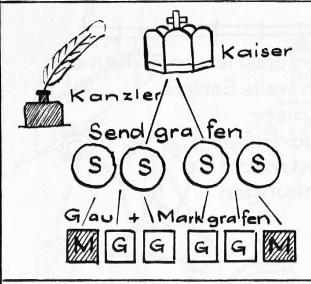
Der Reichsaptel: die Weltkugel in der Hand des Kaisers



Das Schwert: der Kaiser ist der höchste Richter



Das Zepter: der Kaiser hält den Stab über Leben und Tool.

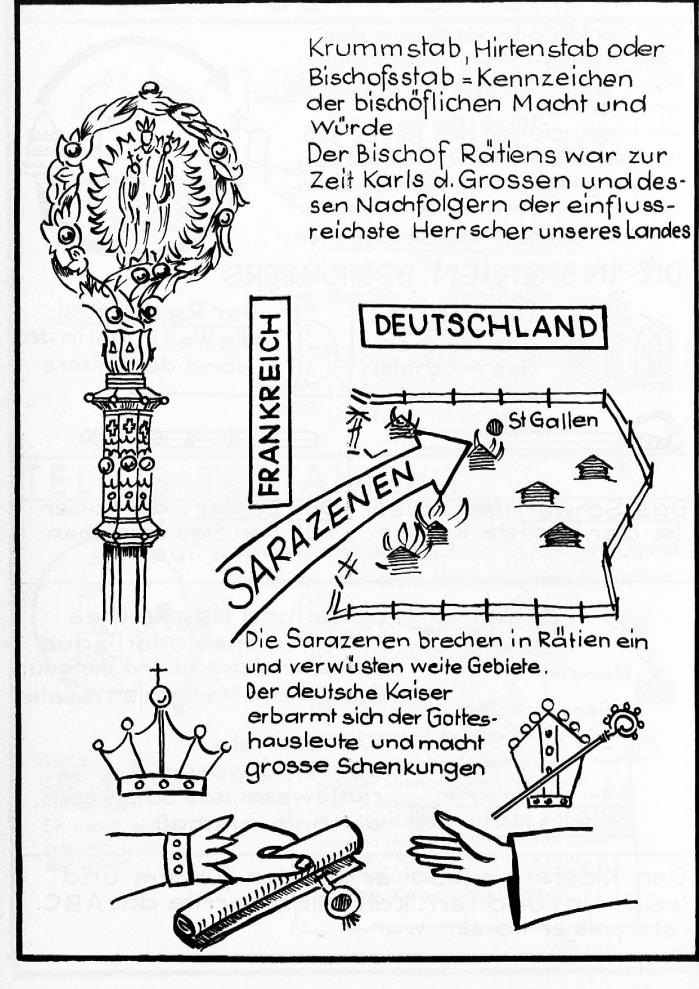


Einteilung des Reiches in Grafschaften oder Gaue Denke an Aargau und Thurgau. Gaugrafen + Markgrafen regierten

Karl ordnete: das Militärwesen, das Gerichtswesen, das Schulwesen, die Landwirtschaft.

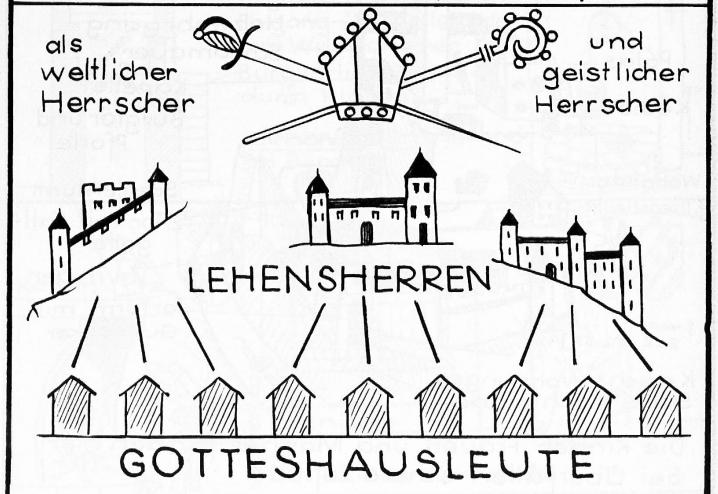
Den Klöstern gebot er Schulen für arm und reich einzurichten. Karl selbst lernte das ABC erst, als er Kaiser war.

DER KRUMMSTAB

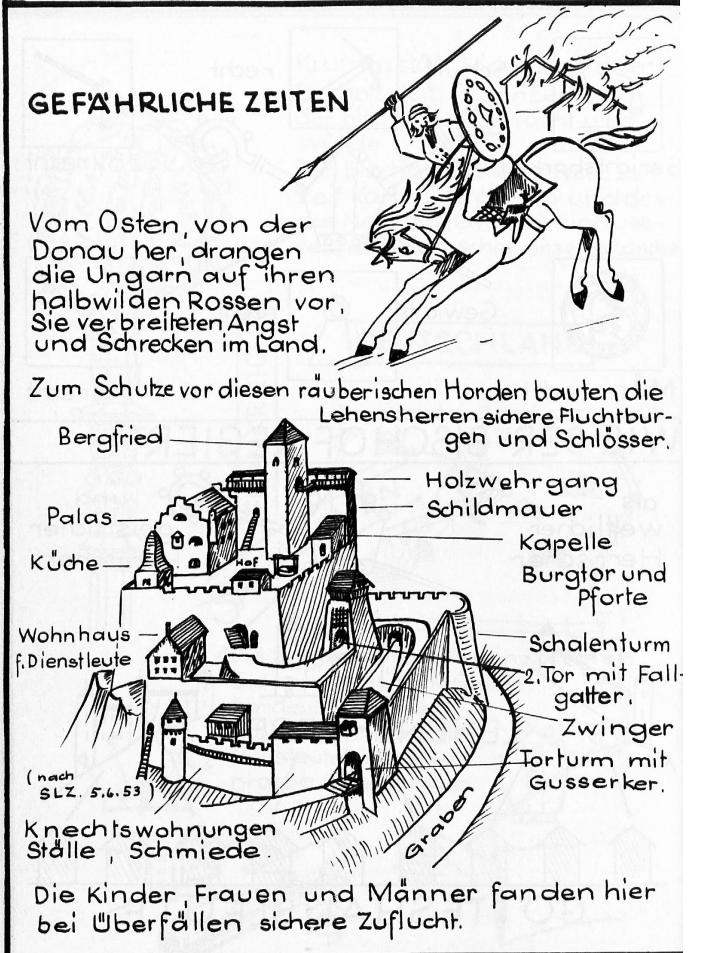


E DES BISCHOFS Schürfrecht Gerichtsbarkeit Gewichts recht Munzrecht Massrecht

DER



BURGEN



BURGEN

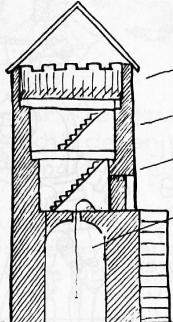


Wachtburgen.

Das waren meist kleinere Burgen, von welchen aus wichtige Wege überwacht. werden konnten, Durch, Feuer oder Rauchzeichen wurden Nachbarburgen benachrichtigt,



<u>Ritter burgen.</u> waren Herrschaftssitze von Grafen und Herzögen

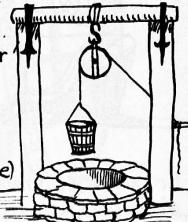


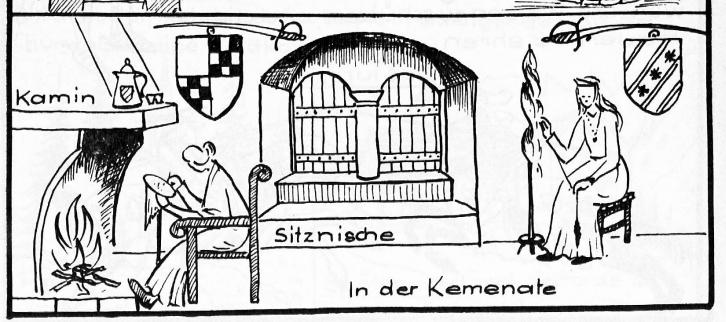
Bergfrit (Querschnitt)

Zinne. Pfeile der Bogenschützen erreichten von hier aus jedes Ziel im Umkreis

Not-Wohnraum, Wasser in grossen Kupferkesseln. Eingang über Leiter oder vom Wehrgangher, Burgverlies, Zugang durch Klappe.

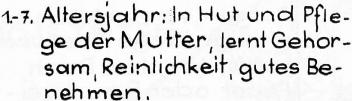
Ziehbrunnen (Zisterne) im Burghof.





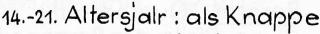
DIE RITTER

Ausbildung der Ritter.



7.-14. Altersjahr: als Page (Edelknabe) auf der Burg eines Freundes lernt er reiten, turnen, Speerwerfen, Zucht und ritterliches Benehmen.

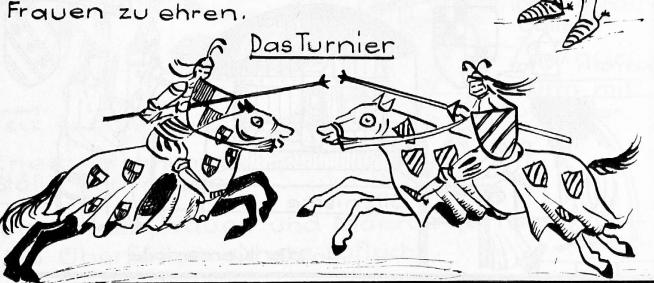




(Junker) wird er im Kriegshandwerk geübt.

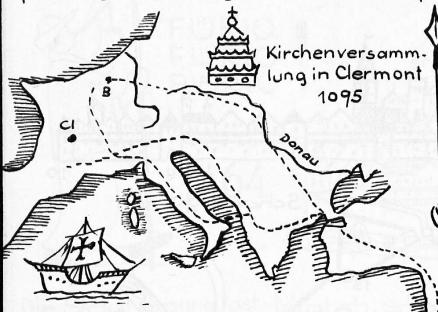
Åm Ende der Ausbildung wird der Jüngling zum Ritter geschlagen und erhält Schwert, Gürtel + Sporen.

Er gelobt: stets für Recht und Wahrheit zu streiten dem König Treue zu halten. Witwen und Waisen zu schützen und die Frauen zu ehren.



DIE KREUZRITTER

Türkenstämme aus Asien bedrohten die hl. Stätten in Palästina Papst Urban j rief die Christen zur Befreiung des Heiligen Landes auf.



Erster Kreuzzug zu Land auf verschiedenen Wegen bis Jerusa-Iem. Spätere Kreuzzüge übers Meer.

Rund 4 Mill. Menschenleben kosteten die sieben Kreuzzüge! Erfolg? Nach 1270 die Türken wieder Besitzer d.nl. Landes



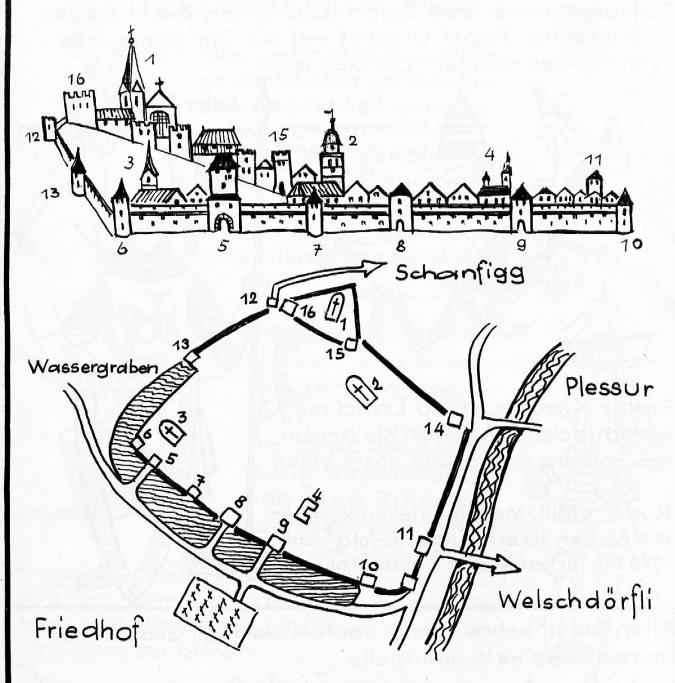
Ritter Rudolf kehrte zurück baute in waldiger Gegend bei Churwalden eine Waldkapelle





Später entstand daraus das Kloster Churwalden.

IUR IM MITTELALTER



- Kathedrale
- Kirche St. Martin
- 3 Regulakirche 4 Kloster St. Nicolai
- 5 Untertor
- Schmiedenturm
- Hexenturm
- Schelmenturm

- Keichenturm m. Totentörli
- 10 Pulverturm
- 11 Obertor
- 12 Schanfiggertörli
- 13 Sennhofturm
- 14 Metzgertörli 15 Turm des Hofes
- 16 Marsölturm

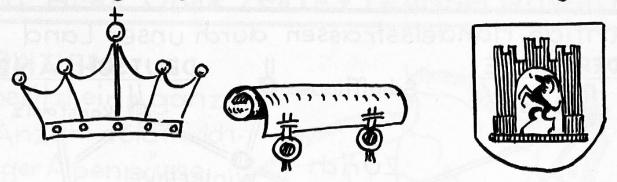
CHURER STADTBRANDE



Im Laufe von 1000 Jahren ertönte im Städtchen Chur etwa 30 mal das schaurige Feuerhorn



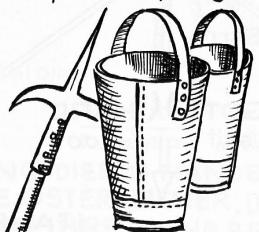
Die Stadt brannte fast total ab. Schon 1460 gingen bei einem Brand wertvolle Briefe und Schriften verloren. Die Rettungsmöglichkeiten waren damals sehr gering.



Der Kaiser bestätigt den Churern die Reichsfreiheit. Sie dürfen Zünfte gründen.

1574

Schaden: 174 Häuser 114 Ställe 13 Menschenleben.

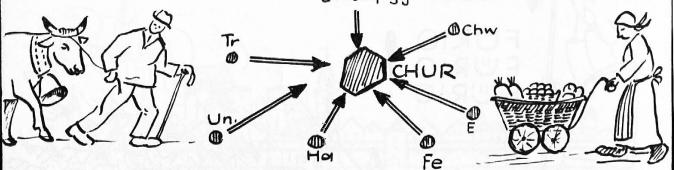


1674

Schaden: 74 Häuser 62 Ställe 14 Menschenleben.

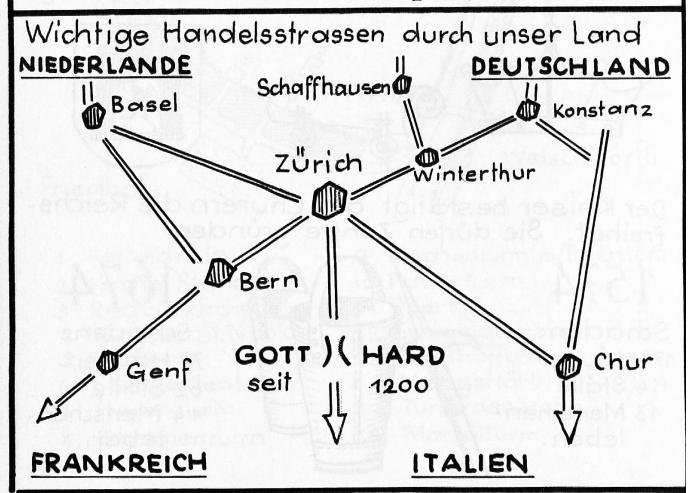
HANDEL UND WANDEL

Das Marktrecht galt als eines der wichtigsten Vorrechte d. Stadt, schanfigs



Handel zwischen Stadt und Land von Stadt zu Stadt von Land zu Land Zuerst Tauschhandel - dann Geldwirtschaft.

DER HANDELSVERKEHR VON LAND ZU LAND IST EINES DER WICHTIGSTEN MITTEL ZUR VERSTÄN-DIGUNG UNTER DEN VOLKERN.



HANDEL ZWISCHEN NORD+SUD



Die Alpen stellen sich dem Verkehr zwischen Nord und Süd als grösstes Hindernis hemmend in den Weg

WER DIE ALPENÜBERGÄNGE IN HÄNDEN HAT IST HERR ÜBER ZOLLE + TRANSPORTGEBÜHR

RATIEN

besitzt eine ganze Anzahl solch wichtiger Alpenpässe

Nach Oberitalien

1.S. Bernhardin

2. Splügen

3. Septimer + Maloja

Ins Veltlin

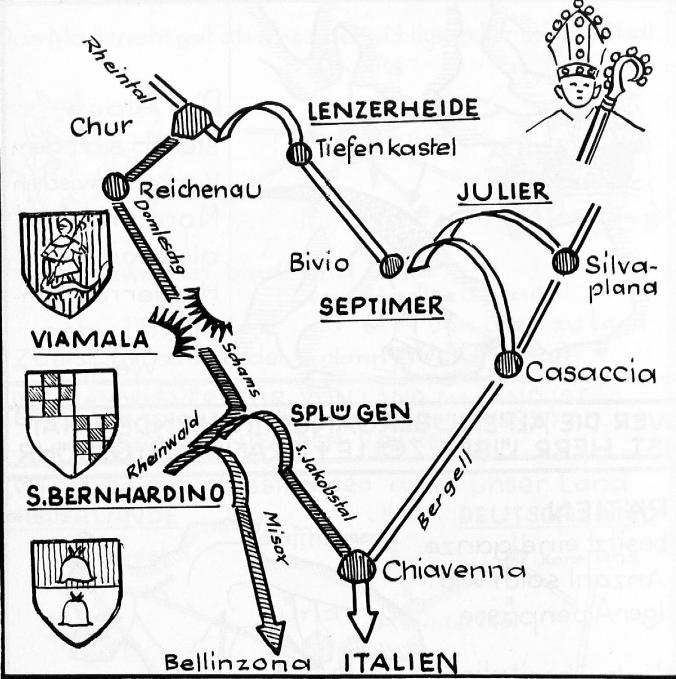
4. Bernina

Instirol

5. Flüela 6. Ofenpass

DIE BEDEUTUNG DIESER HANDELSWEGE ERKANN TEN AUCH DIE ØSTERREICHER, DARUM WOLLTEN SIE RÄTIEN IN IHRE HAND BEKOMMEN.

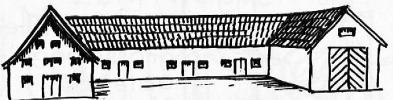
OBERE UND UNTERE STRASSE



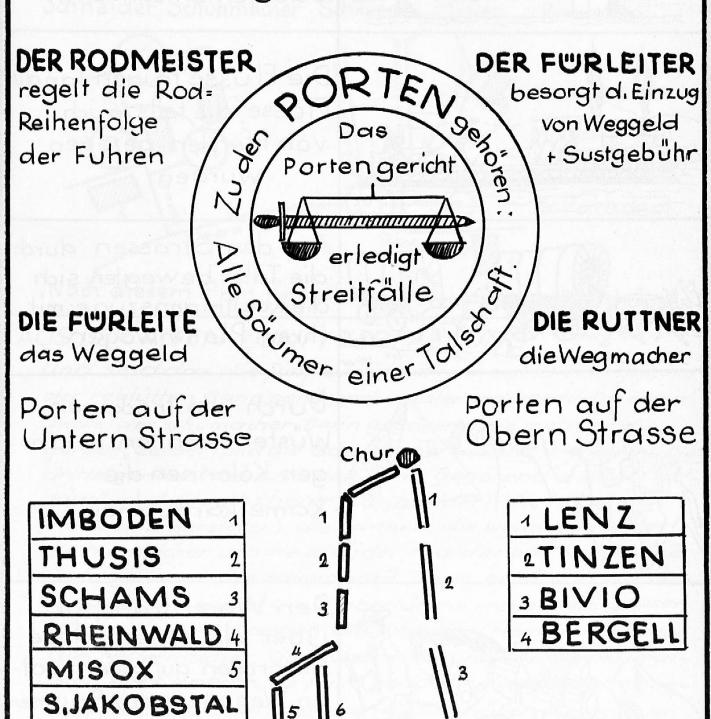
Obere Strasse: Im Besitz des Bischofs v. Chur. Mit Unterstützung des Kaisers wurde fast der ganze Verkehr dieser Strassezugewiesen Untere Strasse: führte durch Gebiete versch. Feu dalherren. Darum weniger gepflegt.

Die Viamala als grösstes Verkehrshindernis, konnte erst nach der Befreiung des Schamsertales und nach dem Zusammenschluss der 3Bünde zur fahrbaren Strasse ausgebaut werden

PORTEN UND RUTTNER

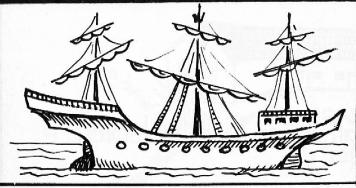


Susten = Herbergen, Stallungen, Umladeplätze

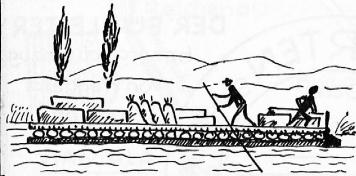


Chiavenna

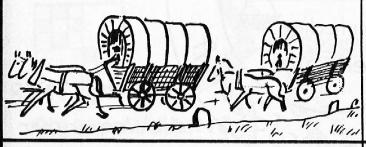
VERKEHRSMITTEL



Auf den Meeren fuhren grosse Segelschiffe und Galeeren. Sie brachten versch. Produkte ausfernen Ländern.



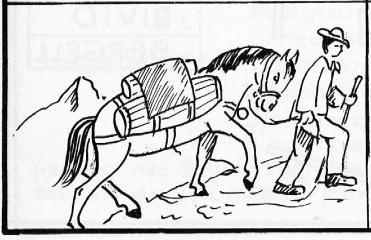
Die Flüsse trugen lange Flosse, die teils auch von Pferden gezogen wurden.



Auf den Strassen durch die Täler bewegten sich die Kaufmannszüge mit ihren Planenwugen.



Durch die trockenen Wüsten schritten in langen Kolonnen die Kamelkaravanen



Den Warentransport
über olie Alpen pässe
besorgten auf gefahr vollen Wegen unsere Säumer
Sie hatten sich zu Genossenschaften zusammengeschlossen.

CHURER ZW

Zunftwappen der:





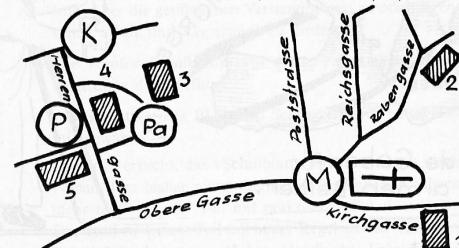






Schneider, Schuhmacher, Schmiede, Pfister

Rebleute



K Kornplatz

M Martinspl.

P Pfisterplatz

Pa Paradepl.

Nach diesem Plan findest du die ehemaligen Zunfthäuser

AUS DER ALTEN ZUNFTVERFASSUNG.

" Und sinddas die fünf zünften mit namen, Die ein genannt der reblütten . Darin gehörend maister und knecht. Die ander (zweite) der schumacher. Darin gehörend die metzger die gerwer (Gerber) und die Schumacher maister und knecht. Die dritte genannt der schnider, Darin gehörend wattlut (Tuch. händler) die tuochscherer (Zuschneider) die kurschner (Pelzkleiderhersteller) die kramer die weber die seiler die hutmacher und die schnider, maister und knecht. Die vierte genannt der schmidzunft, Darin gehörend die stainmetzel, die murer, die Zimberlut, die maler, die glaser die sattler, die wagner, die schedler (Helmhersteller), die redermacher, die goldschmid und die schmid, maister und knecht, Die fünft genannt der pfister und beken (Backer). Darin gehorend die muller, die mertzler (Lebensmittelhandler), die kornkofer, die württe, die vischer, die barbierer, die bader (Wundarzie) und die pfister, maister und knecht.

ER AUSSATZ



Die Krankheit wurde wahrscheinlich durch heimkehrende Kreuzritter ins Abendland gebracht



In der Schweiz gab es 202 Siechenhäuser. Die meisten trugen den Namen St. Jakob.